Der Dachs kommt nachts

Die Volkszählung der Säugetiere findet eine Fortsetzung als Projekt «Wilde Nachbarn Thurgau».

Sebastian Keller

Ein Braunbrustigel in Schlatt, ein Rotfuchs in Rickenbach, ein Steinmarder in Romanshorn: Auf über 1400 an der Zahl sind die Wildtier-Beobachtungen aus dem Thurgau angewachsen. Diese haben Freiwillige im Rahmen der nationalen Volkszählung der Säugetiere gemacht. Sie haben Rehe oder Biber in freier Wildbahn fotografiert und die Bilder auf eine Webplattform hochgeladen. Einzelne haben «Beobachtungen» auch physisch dem Naturmuseum in Frauenfeld ausgehändigt. Ein toter Marder etwa. Meldungen konnten auch aufgrund von Trittsiegeln oder anderen Spuren gemacht werden. Diese Beobachtungen werden von Fachleuten verifiziert und fliessen in den neuen nationalen Verbreitungsatlas ein.

Dass nicht nur In-flagranti-Beobachtungen zulässig sind, ist in diesem Feld unerlässlich. «Häufig nimmt man Wildtiere nur indirekt wahr», sagt Hannes Geisser, Direktor des Naturmuseums, an einer Medienorientierung in Weinfelden. Etwa über Kot, den sie hinterlassen. Bei diesem Projekt handelt es sich um Citizen Science oder auch Bürgerwissenschaft: Interessierte Laien liefern Daten oder Beobachtungen für die Wissenschaft.

Meister Grimbart erobert die Stadt

Die Beobachtung von Wildtieren ist auch nicht so einfach, weil sie scheu und nachtaktiv sind. Auch wenn der nationale Verbreitungsatlas noch nicht erschienen ist. Erste Tendenzen sind erkennbar. «Der Dachs beginnt den Siedlungsraum zu erobern», sagt Hannes Geisser. So wurde der Meister Grimbart auch in Frauenfeld und Kreuzlingen beobachtet. Die Wildtierbiologin Sandra Gloor vom Verein Stadtnatur bestätigt: «In der Gesamtschweiz ist die Dachspopulation zunehmend.» Selbst in der Stadt Zürich konnten «flächendeckend» Dachse nachgewiesen werden. Der Allesfresser verkehrt selten alleine: «Diese Tiere sind in der Sippe unterwegs», sagt Gloor. Dafür lässt sich auch ein Fotobeweis aus dem Thurgau heranziehen: In der Nähe von Erlen hat eine Wildtierkamera eine Dachsfamilie fotografiert. Doch allzu gemütlich sollte man es den Tieren nicht machen. «Nicht füttern!», rät die Wildtierbiologin.

Das Netzwerk weiterhin warmhalten

Von der Bürgerbeteiligung sind die involvierten Organisationen Naturmuseum Thurgau, WWF Thurgau, Pro Natura Thurgau sowie der Verein Stadtnatur angetan. Dieses Interesse und die Lust am Wilden soll gepflegt werden. «Wir wollen das Netzwerk nicht einfach versanden lassen», sagt Hannes Geisser. Unter dem Titel «Wilde Nachbarn Thurgau» soll deshalb langfristig ein Netzwerk von Naturbeobachtern aufgebaut werden. Diese sollen dabei helfen, wenn es darum geht, Nachweise von ausgewählten Tierarten zu sammeln.

Spuren vom Hasen im Schnee fotografieren

Den Organisationen geht es darum, der Bevölkerung die Tierwelt vor ihrer Haustüre näherzubringen. Deshalb sind Aktionen und Veranstaltungen (siehe Kasten) geplant. Sobald der erste Schnee gefallen ist, sind Interessierten aufgerufen, Spuren von Feldhasen im Schnee zu fotografieren und auf der Webplattform zu dokumentieren. Tim Schoch, Pro Natura Thurgau, erklärt: «Die Spuren von Feldhasen sind einfach zu erkennen.» Weiter im Jahresplan findet sich ein Einführungskurs zum Thema Säugetiere oder ein Kurs zum richtigen Einsatz von Fotofallen. «Uns interessiert auch, was in Gärten vorkommt», sagt Schoch. Deshalb werden die Fotofallen auch ausgeliehen. Dann zeigt sich, ob es immer Nachbars Katze ist, die sich auf dem Rasen versäubert, oder ob der Dachs zu Gast war. Generell will die Aktion für die Artenvielfalt vor der Haustüre sensibilisieren. Konkret: Das Wissen über Vorkommen und Verbreitung soll gesteigert werden. Viele Lebensräume seien bedroht.

Wer sich – bei schlechtem Wetter etwa – einen Überblick über die Wildheit des Thurgaus verschaffen will, lässt sich auf der Webplattform die 1400 Beobachtungen auf einer Karte darstellen. Dann zeigt sich, dass Eichhörnchen nicht nur in Zezikon vorkommen und Hermeline nicht nur in Hugelshofen.

Fotofalle und Feldhase

Unter dem Titel «Wilde Nachbarn Thurgau» findet die Volkszählung der Säugetiere eine Fortsetzung im Kanton. Mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen wollen die involvierten Organisationen das Interesse und die Sensibilität an Wildtieren vor der Haustüre erhöhen. So etwa mit einem Einführungskurs über Säugetierarten am 18. Januar im Naturmuseum Frauenfeld. Am 21. März steht dann die Fotofalle im Fokus eines Kurses im Waldschulzimmer Bärenhölzli bei Kreuzlingen. Am 2. Mai ist ein Kurs in Weinfelden dem Dachs gewidmet. *(seb.)*

Hinweis
Weitere Informationen unter: thurgau.wildenachbarn.ch

Ein Siebenschläfer hat sich in einen Nistkasten eingenistet. Bild: PD

Eine Dachsfamilie – festgehalten von einer Wildtierkamera. Bild: PD

Ein Eichhörnchen nutzt Trinkgelegenheit in einem Garten. Bild: PD

Mehr Thurgauer Daten im Netz

Digitalisierung Im Kanton Thurgau werden seit 2017 verschiedene Behördendaten in maschinenlesbarer Form zur freien Weiterverwendung bereitgestellt. Nun ist das Angebot an «Open Government Data» (OGD) ausgebaut worden – etwa mit den Kantonsfinanzen. Der Thurgau sei einer der Vorreiter unter den Kantonen, die Behördendaten als «Open Government Data» (OGD) zur Verfügung stellten, teilte der Kanton mit. Als vierter Kanton habe er im Juli 2017 erste Daten publiziert. Seither wurde das Angebot kontinuierlich erweitert. Neu kommen sieben Ämter dazu. Aufbereitet wurden etwa die Staatsrechnungen seit 2012, das Angebot an Kindertagesstätten und an schulergänzender Kinderbetreuung oder die Vorstösse aus dem Grossen Rat ab 2011. Die Daten sind über die OGD-Plattform des Bundes (opendata.swiss) oder über diejenige des Kantons (ogd.tg.ch) frei verfügbar. *(sda)*

Chef im Amt für Geoinformation

Wechsel Per 1. Januar 2020 wird Martin Barrucci die Leitung des kantonalen Amts für Geoinformation (AGI) übernehmen. Das teilt der Kanton Thurgau mit. Der 41-Jährige leitet seit zehn Jahren das ThurGIS-Zentrum. Barrucci wohnt in Amriswil, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Barrucci folgt auf Christian Dettwiler, der das Amt seit 21 Jahren leitet.

Der 62-jährige Dettwiler tritt zwar als Amtschef ab, leitet bis zu seiner Pensionierung als Kantonsgeometer jedoch wie bisher die Katasteraufsicht und neu die Geschäftsstelle GIV. Die Leitung der dritten Abteilung des Amts für Geoinformation, dem ThurGIS-Zentrum, bleibt vorerst bei Martin Barrucci. *(red)*

Ein weibliches Ruhmesblatt

Das Thurgauer Frauenarchiv feiert in Weinfelden sein 20-jähriges Bestehen.

«Unspektakulär spektakulär.» So bezeichnete Regierungsrätin Monika Knill die Frauengeschichten, die im Thurgauer Frauenarchiv für die Nachwelt untergebracht sind. «Geschichte spielt im Thurgau eine grosse Rolle», sagte Knill in ihrem Grusswort. Im Theaterhaus Thurgau feierte das Thurgauer Frauenarchiv sein 20-Jahr-Jubiläum, heisst es in einer Medienmitteilung.

Es gebe viele Vereine und Gesellschaften, die sich mit der Bevölkerung im Thurgau im Gestern und Heute auseinandersetzten. Deshalb unterstütze der Kanton gerne solche Institutionen, um sich der unverzichtbaren Identität und Rolle bewusst zu werden, sagte Knill. Sie habe festgestellt, dass es nicht die eine Frau gibt, sondern ganz viele spannende Frauengeschichten. Es sei deshalb unabdingbar, die Geschichtsschreibung damit anzureichern, diese Lebensgeschichten einzubetten.

Streiflicht durchs Frauenarchiv

André Salathé, Leiter des Staatsarchivs, schilderte laut Mitteilung eine nicht alltägliche Szene im Archivarbeitsalltag. Die Gründung des Frauenarchivs vor 20 Jahren nannte er ein Ruhmesblatt und er betonte die erfreuliche Zusammenarbeit. Regula Gonzenbach, Präsidentin des Thurgauer Frauenarchivs, hob die Initiantinnen und Autorinnen des Buches «bodenständig und grenzenlos – 200 Jahre Thurgauer Frauengeschichte(n)» lobend hervor, die den Grundstein für den Verein gelegt hatten. In einem Streiflicht durchs Archiv pickte Erika Schoberth, Archivarin Akquisition, einige eindrückliche wie auch aussergewöhnliche Geschichten heraus. «Das Frauenarchiv beherbergt Dokumente vieler erster Frauen, wie etwa jene der ersten Thurgauer Juristin oder der ersten Thurgauer Regierungsrätin», sagte Schoberth.

Nach dem offiziellen Teil durften sich die Gäste mit dem Improtheater Tiltanic aus St. Gallen vergnügen. Die vierköpfige Truppe nahm den Faden des Abends mühelos auf und verwebte diesen mit Anregungen aus dem Publikum zu amüsanten Theaterszenen. *(red)*

Die Autorinnen sowie ehemalige und aktuelle Vorstandsmitglieder des Thurgauer Frauenarchivs. Bild: PD

Renato Kaiser sorgt für Work-Life-Balance der Lehrer

Bildung Die Aufnahmeprüfung an die Kantonsschulen soll nur noch auf Noten gestützt sein sowie mit Vornoten der Sekundarschule ergänzt werden. Die «zweite Chance» soll wegfallen und auch die Meinung der Sekundarlehrpersonen wird nicht mehr berücksichtigt werden. Diese neue Regelung erläuterte Harry Wolf vom Thurgauer Amt für Mittel- und Hochschulen an der Jahreskonferenz der Thurgauer Sekundarlehrpersonen. 500 Personen nahmen daran teil. «Von Januar bis April findet dazu bei den Bildungspartnern eine Vernehmlassung statt», schreiben die Sekundarlehrer in einer Mitteilung.

Auch Regierungsrätin Monika Knill liess es sich nicht nehmen, die grosse Schar an Lehrpersonen in Weinfelden zu begrüssen. Und Anne Varenne, Präsidentin des Lehrerverbandes Bildung Thurgau, wies darauf hin, dass es wünschenswert sei, wenn alle Lehrpersonen Mitglied des Verbands werden würden, weil schliesslich immer alle von den Erfolgen profitieren.

Kurz vor der Pause bedankte sich Schulpräsident Daniel Stamm bei Lukas Dischler für die bisher geleistete Arbeit. Im kommenden Sommer tritt er zurück.

Bevor Peter Eisenack über Stress und Belastung referierte, hatte Komiker Renato Kaiser bereits wieder alle Lacher auf seiner Seite. Bereits vor der Begrüssung durch Präsident Lukas Dischler begeisterte Kaiser die Anwesenden. «Er leistete hier bereits einen Beitrag zur Work-Life-Balance», heisst es in er Mitteilung. Am Ende wünschte der Präsident noch allen eine stressarme Adventszeit und wies bereits mit Vorfreuden auf die nächste Tagung hin. *(red)*